

# Aus dem Wunderland

## Artistisches Fantasietheater auf der Hausenhof-Bühne

HAUSENHOF - Wie von Geisterhand schiebt sich die tubagroße Trompete durch die Kulissen. Länger, länger und länger wird sie - länger fast als ein Alphorn. Am Ende entschlüpft auch ein harlekinhaftes Wesen dem Schlitz, entpuppt sich als die unsichtbare Kraft, blickt gespannt ins Publikum. Das staunt zurück und wird von nun an bis zur letzten Sekunde gefesselt sein, glücklich, ja verzückt. Der Clown: ein gediegener Spaßmacher auf Sägespanboden? Das Klischee lässt „Zweier Circus“ schnell vergessen. Olgas und Pierinos Gastspiel im Kulturprogramm des Hausenhofes begeisterte als ein feinsinniges, hoch artistisches Fantasietheater.

Sie, die Tänzerin, er, der Clown: Zusammen führen sie die altehrwürdige Kunst der Pierrots, Bajazos und Pulcinella in eine neue Dimension. Jede Szene ist ein Kunstwerk, ein magischer Mix der Rührung und Verblüffung, der leisen, innigen Töne und der befreiten Energien, der Poesie und des Possierlichen. Nicht umsonst sind die Ballettmeisterin und der studierte Sportwissenschaftler mehrfach ausgezeichnet worden. Nicht umsonst machte der zauberhafte Clown Pierino bereits vor 25 Jahren im Zirkus Krone Furore.

Ein Spiel der Farbe, der Assoziation, des Klanges: Ein kleines Ensemble hat hinter den Kulissen daran mitgearbeitet (Inszenierung: Irma Paulis). Dabei entstand eine wunderbar reife und organische Huldigung des Ursprünglichen, des Kreativen, der Fähigkeit zu staunen.

Nicht jede Szene gibt sich versonnen. Olga wirbelt im Blaumann mit Schrubber über die Bühne, reißt - umweht von einem Hauch Fred Astaire - Pierino aus allen Geigenträumen. Doch der besänftigt den Putzteufel mit entwarfender Fantasie, erscheint als gelber lausbübischer Drache, als beseelte Ziehharmonika, jongliert überirdisch mit Scheiben, lässt gleichfalls gigantische Blechkreisel sausen, die archaisch summen.

Der Zuschauer fühlt sich wie verzaubert, in ein Wunderland versetzt, wo kein Widerspruch unversöhnlich ist, wo niemand dressiert wird (und schon gar nicht die niedlichen kleinen Hunde), wo keine Erwartungen erfüllt werden müssen, wo alles ist, wie es ist, wie auch der Mensch verstanden werden sollte: als einzigartig, unvergleichlich und eben darin kostbar.

Nicht zuletzt diese Botschaft verleiht diesem Theater über den synästhetischen Klang seiner Choreographie hinaus Nachhall. Das zauberhaft artistische Spiel gilt dem Sich-Finden, der Zuneigung, ja der Liebe, wenn er, der Clown, die geschmeidig, schwerelos grazile Elfen-Ballerina mit einem großen symbolischen Herz dahinschmelzen lässt.

Mit langen Stäben dirigiert das Paar sanfte Ballonriesen in den Zuschauer-raum. Sie sind ein Medium zärtlicher Berührung, der Entschleunigung des zeitlichen Empfindens. Hoch an die Decke steigen sie und sinken schwebend-federleicht herab, nehmen jeden kleinen Impuls selbstbewusst auf. Doch Olga und Pierino haben auch ohne solche Ausflüge innigen Kontakt zu den Zuschauern. Ihre Einlagen sind ausgeklügelt, hoch versiert, meisterhaft.

Das aber dominiert nie Ausdruck. Ihre Kunst kommt vom Grunde, geht von Herz zu Herz, rührt an Quellen der Inspiration, die unter dem Ballast des Alltages oft verschüttet werden. Das Kind im Menschen erwacht. (hd)



Einen Abend voller kleiner Tricks und großer Wunder, Spleleren, Bilder und Phantasien bot der Zweier-Circus Olga und Pierino aus München. Foto: Düll